

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1910)
Heft: 11

Artikel: Gruss zum Churer Frauentag
Autor: E.N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen“
(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich I.

Redaktion: Frä. K. Hofegger, Alpenstrasse 5, Zürich II.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt nach bestehendem Tarif.

Gruss zum Churer Frauentag.

Seid herzlich uns gegrüsst, ihr lieben Frauen
Von nah und fern, aus deutsch' und welschen Gauen,
Auf unserm vorgeschob'nen Posten
In unsres Schweizerlandes fernem Osten. —
Wir leben hier in stiller Bucht,
Von Sturm und Ungewitter selten heimgesucht.
Was draussen wild die Welt erregt,
Als sanfte Welle nur an unser Ufer schlägt:
Der Wogenschwall wird zum Gekräusel,
Des Sturmes Brausen zum Gesäusel.
D'rum wähen wir gar leicht, 's sei alles gut und besser
Als anderswo in unserm friedlichen Gewässer.
„Bei uns ist alles glatt und klar und rein bis auf den Grund,“
So sprechen wir mit selbstzufried'nem Mund,
„Seht ihr ihn nicht, den freundlich klaren Spiegel,
„In dem sich lieblich malet Baum und Hügel?
„Was wollt ihr diesen schönen Frieden stören
„Mit herben Worten, die betrüben und empören!
„Was spricht ihr uns von Ungerechtigkeit und Not,
„Von hartem Kampf ums liebe trockne Brot,
„Vom stumpfen Sklavensinn der Schwachen, von der Starken
Übermut,
„Der allzusicher auf ererbter Macht und Stärke ruht,
„Von Schuld und Strafe, die sich endlos weiter erben,
„Mutter und Kind und Kindeskind verderben,
„Von Frauenwürd', erniedrigt erst, dann roh verlacht,
„Von Kindesunschuld, über der kein Engel wacht!
„All das sind Grosstadtsünden, Grosstadt leiden,
„Die unsre stillen Mauern weislich meiden!
— „Und wenn dem nicht so wär', wenn in verschwieg'ner
Tiefe
„Bei uns wie anderswo manch' böser Dämon schlief,
„Und, allzu leicht geweckt, Opfer um Opfer zög' hinab,
„In ein unrühmliches und unbeweintes Grab“ —
So sprechen Wissende, „nicht ziemt es euch, den zarten
Frauen,
„Die Greuel dieser Unterwelt zu schauen!
„Nein, eure Welt sei licht und froh und rein,
„Voll Blumenduft und Vogelsang und Sonnenschein,
„Voll Kinderlachen und voll Poesie!
„Des Lebens nackte Hässlichkeit erschreck' euch nie!
„Des eig'nen Herdes Flamm' zu hüten, das sei eure Pflicht
hienieden,
„Dem kampfesmäden Mann zu wahren des Hauses stillen
Frieden!“

— Fürwahr, ein lieblich Los, doch erst, wenn's allen ward
zu teil,

Wenn keine Frau aus Hunger mehr ihr Bestes bietet feil,
Wenn keine mehr in eitel Tand und Nichtigkeit
Auflöst des Lebens ernste hehre Wichtigkeit;
Wenn keine mehr, ins harte Arbeitsjoch gebückt,
Von Not und Sorgen früh und spät bedrückt,
Vergisst, dass wir nicht nur vom Brote leben,
Vergisst, verlernet, Aug' und Herz zu heben
Aus ihrer Alltagsmühsal trübem Grau
Zum Schein der Sterne, zu des Himmels Blau,
Verlernt zu hoffen, mit den Frohen froh zu sein,
Ja selbst sich ihrer Mutterschaft zu freu'n;
Wenn keine Seele mehr, in Sünd und Angst verstrickt,
Voll banger Sehnsucht nach Erlösung blickt —
Dann, liebe Frauen, dann ist Feierzeit,
Dann mögen ruhen Arbeit, Kampf und Streit!
Dann spinnst euch ein in eures Hauses Frieden,
Getrost, dass allen Schwestern gleiches Glück beschieden.
Doch jetzt, wo noch dies Ziel als schöner Stern
Am Himmel glänzet, ach so hoch und fern,
Jetzt wäre Ruhen — Unrecht, Feiern — Schuld;
Jetzt heisst es noch, voll heil'ger Ungeduld
Den Kampf zu führen mit den finstern Mächten,
Die uns'rer Schwestern Leib und Seele knechten. —
Wir alle sind zu diesem Kampf berufen,
Doch sind gar viel der Wege und der Stufen,
Die zu dem einen hohen Ziele leiten.
Es kann nicht jede jeden Pfad beschreiten,
Doch jede kann auf ihrem Weg, mit ihren Gaben
Teil an dem heil'gen Frauenkreuzzug haben
Und helfen, mit der Wahrheit und der Liebe Waffen,
Ein neues Reich der Lieb' und Wahrheit schaffen.

Chur, 9. Oktober 1910.

E. N.

Elfte Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine in Chur.

8. und 9. Oktober 1910.

Es war eine Tat von Seiten des kleinen Häufleins Churer Frauen, den Bund zu seiner Jahresversammlung in ihre Stadt einzuladen. Ist es doch schon für einen grossen Verein keine leichte Aufgabe, Hilfskräfte zu finden, die Opfer an Zeit und Kraft nicht scheuen, wie viel mehr Mühe und allseitige An-